

editorial



Liebe Schwyzerinnen und Schwyzer

Fast zwei Jahre lang hat uns das Coronavirus in Atem gehalten. Der Kulturbetrieb war, wie zahlreiche andere Lebensbereiche, massiv von den Einschränkungen betroffen. Dank den umfangreichen Entschädigungen und Unterstützungen zu Gunsten von Kulturschaffenden und -unternehmen, die vom Bund und den Kantonen gemeinsam getragen wurden, konnten die folgenschwersten Schäden ausgeglichen werden. Immer deutlicher zeigt sich allerdings, dass sich das Rad nicht so einfach zurückdrehen lässt.

Die Pandemie hat in allen Bereichen unserer Gesellschaft Spuren hinterlassen, Gewohnheiten verändert und unsere Art zu leben auf den Kopf gestellt. Dies gilt in besonderem Masse auch für die Kultur: Zwar finden wieder kulturelle Anlässe ohne Einschränkungen statt, noch kehrt das Publikum jedoch erst zögerlich zurück. Aktuelle nationale Umfragen lassen erkennen, dass gegen ein Fünftel der früheren Kulturbesucherinnen und -besucher künftig vermehrt digitale Angebote nutzen wollen; rund ein Drittel plant, die Ausgaben für Kulturbesuche weiter zu reduzieren. Direkt betroffen sind ebenfalls die Laienvereine: Gemäss diesen Umfragen haben 18 Prozent derjenigen, die vor Corona eine kulturelle Tätigkeit im Amateurbereich ausgeübt haben, diese seit der Krise aufgegeben. Selbst wenn diese Zahlen mit Augenmass interpretiert werden müssen, führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei, dass der Kulturbetrieb vor teils einschneidenden Verände-

rungen steht. Die Besucherinnen und Besucher kehren nicht einfach zurück. Man wird künftig verstärkt um sie kämpfen müssen. Und man wird nicht darum herumkommen, eigene Strukturen, Gewohnheiten und Angebote zu überdenken und an neue Bedürfnisse und Verhaltensmuster anzupassen.

Die kantonale Kulturkommission ist sich gewohnt, die eigene Förderpolitik auf den Prüfstand zu stellen. In jährlichen Retraiten nimmt sie sich Zeit, die aktuellen Instrumente zu evaluieren und neue zu prüfen. Entsprechend sieht das Fachgremium die aktuelle Entwicklung als anspruchsvolle Herausforderung – keinesfalls als Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, im Gegenteil! Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen vier Schwerpunkte:

- 1. Vermittlung:** Damit sollen Hemmschwellen abgebaut und Zugänge ermöglicht werden. Konkret geht es darum, die Kultur zu den Menschen zu bringen, Zugänge zu öffnen, Verständnis zu wecken, kurz die Begegnung zwischen der breiten Bevölkerung und den Kulturschaffenden und ihren Werken zu stärken. Im Fokus stehen vor allem auch Vermittlungsangebote für junge Menschen.
- 2. Kommunikation und Digitalisierung:** Einerseits will die Kulturkommission mit einem neu gestalteten Kulturblatt und weiteren Massnahmen die Kommunikation über die Schwyzer Kultur attraktiver machen, andererseits wird die Digitalisierung als Chance gesehen, die eigenen Prozesse zu verbessern.
- 3. Gesuchswesen:** Die Projektbeiträge an Kulturschaffende und -unternehmen bleiben ein wesentliches Element der Förderpolitik. Die Zugänge sollen wie bisher unkompliziert sein, und die Mittel effizient eingesetzt werden.
- 4. Neue Formate entwickeln:** Mit neuen Instrumenten will die Kulturkommission die Kulturakteure aktiv in ihren Bemühungen unterstützen, sich an veränderte Bedürfnisse anzupassen und sich weiterzuentwickeln.

Die Vorschläge der Kulturkommission werden im Frühjahr 2023 vorgestellt und sollen anschliessend möglichst breit diskutiert werden. Auf diesen Austausch freuen wir uns.

Michael Stähli, Landesstatthalter
Präsident der Kulturkommission

Weitere Informationen zur kantonalen Kulturförderung: www.sz.ch/kultur

Aktuelle Veranstaltungen: www.schwyzkultur.ch

schwyzer kulturförderung

Kulturpreisfeier 2022

In einem würdigen Festakt im Seehotel Waldstätterhof in Brunnen wurde der Schwyzer Kulturvermittlerin Heidy Weber-Wiget der Kulturpreis des Kantons Schwyz verliehen.

Nur alle drei bis vier Jahre wählt der Regierungsrat auf Antrag der Kulturkommission einen Kulturschaffenden aus und ehrt ihn mit dem bedeutendsten kantonalen Preis für sein künstlerisches Lebenswerk. Der Kulturpreis sei denn auch die «olympische Goldmedaille» für einen Schwyzer Kulturschaffenden, betonte Landesstatthalter und Bildungsdirektor Michael Stähli den Stellenwert der Ehrung.

Doppelte Premiere

Seit der ersten Verleihung vor 54 Jahren hätten ihn bisher dreizehn Schwyzer erhalten, ausnahmslos männliche Persönlichkeiten und Institutionen, die nicht nur herausragend waren in ihrem künstlerischen Schaffen, sondern die sich auch als Förderer und Vermittler um das kulturelle Leben im



Aus den Händen von Landesstatthalter Michael Stähli und Laudatorin Annette Windlin erhielt die Preisträgerin Heidy Weber-Wiget (Mitte) die verdiente Ehrung

(Foto: Janine Schranz).

Kanton Schwyz verdient gemacht hätten. Heidy Weber-Wiget, so Michael Stähli, reihe sich hervorragend in diese illustre Schar ein, umso mehr, als die Auszeichnung eine doppelte Premiere sei: noch nie fiel diese Ehre einer Frau zu sowie werde erstmals eine Kulturvermittlerin ausgezeichnet.

neues «schwyzer heft»

Nr. 114 «Offägleit – Schwyzer Frauengeschichte(n)»

Seit 1973 hat es sich die kantonale Kulturkommission zur Aufgabe gemacht, mit der Schriftenreihe der «Schwyzer Hefte» in gut verständlicher und attraktiver Form über Kultur, Geschichte und Menschen im Kanton Schwyz zu berichten. Ende Oktober 2022 erschien mit Nummer 114 ein neues Heft zur Geschichte und Rolle der Schwyzer Frauen.

Nachdem sich die Schweizerinnen 1971 das eidgenössische Stimm- und Wahlrecht erkämpft hatten, erhielten die Schwyzerinnen ein Jahr später, am 5. März 1972, auch in kantonalen und kommunalen Angelegenheiten das Recht auf politische Mitbestimmung. Anlässlich dieses 50-Jahr-Jubiläums ist in der Reihe «Schwyzer Hefte» ein Band

erschienen, der die Schwyzer Frauen in den Fokus rückt.

«Offägleit – Schwyzer Frauengeschichte(n)» ordnet die Rolle der Frauen in den Bereichen Arbeitswelt, Bildung, Politik, Kultur, Kirche und Recht historisch ein und lässt Schwyzerinnen ihre Lebenswirklichkeiten schildern.

Erhältlich ist das «Schwyzer Heft» in Schwyzer Buchhandlungen und bei der kantonalen Kulturkommission Schwyz zum Preis von Fr. 25.–, plus Porto und Verpackung. Erreichbar während den Bürozeiten unter 041 819 20 88, per Mail «kulturfoerderung.afk@sz.ch» oder per Post: Kanton Schwyz, Kulturförderung, Postfach 2202, 6431 Schwyz.

Noch fast alle Hefte lieferbar

Von den bisher 114 erschienenen Ausgaben sind die meisten Hefte noch lieferbar.

Eine aktuelle Übersicht und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet unter «www.sz.ch/kultur», Rubrik Kulturförderung, Unterubrik Schwyzer Hefte.

atelierstipendium

Martina Clavadetscher in New York

«There is no other place like New York City; it's like Venice – it's absolutely unique.» Der Fotograf neben mir an der Bar schaut mich von der Seite an. Ich stehe in der legendären White Horse Tavern, trinke einen Espresso Martini und warte auf meine Verabredung. Es ist Ende August. Gerade hatte ich dem Fotografen von meinem Aufenthalt vorgeschwärmt und wie sehr ich die Stadt vermissen werde.

Einzigartig. Ja. Er hatte Recht, und je öfters ich seither auf diese vier Monate im Zentralschweizer Atelier in New York zurückblicke, umso deutlicher wird mir der Einfluss dieser Stadt. Oder das, was mir New York ermöglicht – nein geschenkt hat.

Aneinanderreihung von Glücksmomenten

In einer Liste aufgeführt, gleicht es einer Aneinanderreihung von Glücksmomenten: Ich habe Theaterstücke, Musicals, Konzerte und Museen besucht, habe gearbeitet, habe mein Buch fertiggestellt, ein Theaterstück überarbeitet, habe zweieinhalb Notizbücher gefüllt, bin gefühlt Tausende Kilometer durch die Stadt gelaufen, habe Hunderte von Fotografien aufgenommen, habe Dutzende Kontakte geknüpft, Autorinnen kennen gelernt, Menschen der NY University, des Goethe Instituts, Auslandschweizerinnen, Anwälte, Künstlerinnen, Journalistinnen, Übersetzerinnen, habe die Stadt von weit oben gesehen und von ganz weit unten, fuhr nach Rockaway Beach und Coney Island ans Meer, fuhr stundenlang und gerne Subway und freute mich allerorts über die totale Diversität an Menschen, die dort respektvoll mit- und nebeneinander leben.

Ich habe einmal mehr gelernt, was Privilegien bedeuten, und habe auch gelernt, dass Herkunft und Klasse nichts damit zu tun haben, wie freundlich und hilfsbereit Menschen miteinander umgehen – diese Entscheidung ist stets eine individuelle – ich habe Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge gesehen, habe mich über die vielen Tiere der Stadt gefreut, Squirrels, Racoons, Turtles, Ratten, Tauben, Bluejays, Falken, Hunde, Katzen, Mäuse –



und ich habe bis zum Schluss nicht aufgehört zu staunen. Staunen über diese Stadt, dieses Miteinander trotz alltäglicher und unfassbarer Schicksale, staunen über diese Offenheit und Positivität, diese Lust nach Leben und Kultur – und staunen über diese zahlreichen Geschichten!

Wie ein Schwamm

Ich habe alles aufgesogen wie ein Schwamm. Meine Notizen und Fotos gleichen einem Archiv an potenziellen Romanen, Kurzgeschichten und Gedichten. Ein wahrer Schatz.

Der Aufenthalt in New York bestärkte mich in meinem Selbstbewusstsein als Künstlerin. Die Zeit und dieser unglaubliche Freiraum motivierten mich, weiterzuträumen, weiterzufinden, weiterzuschreiben. New York City hat mich täglich daran erinnert, warum ich Schriftstellerin geworden bin: Es ist diese fast schon obsessive Freude an den Möglichkeiten – und nochmals: Das Staunen.

Dafür bin ich dem Kanton Schwyz von Herzen dankbar.

Martina Clavadetscher, Herbst 2022

kunstankäufe

Aktuelle Werkankäufe für die kantonale Kunstsammlung

Christina Zurfluh, Wien/Schwyz

«Black Monochrom» besteht aus 60 bis 70 übereinander geschichteten unterschiedlichen schwarzen Farbtönen. Nach dem Schichtungsprozess wurde die Arbeit aufgebrochen, die abgesplitterten Farbteile wieder neu aufs Bild arrangiert, damit eine neue Bildkomposition entsteht. Die aufgesetzten Teile hat die Künstlerin mit dem gleichen Material (Binder ohne Pigmente) erneut auf dem Bildträger fixiert. Nach der Trocknungsphase wurde die Arbeit unter fließendem Wasser so lange geschliffen, bis die Künstlerin entschied, dass das Bild fertig ist. Ganz am Schluss hat sie die gesamte Malerei mit einem Firnis überzogen, welcher die Arbeit vor Verschmutzung und UV-Strahlung schützt.



«Black Monochrom», Acryl / Lack auf
Leinwand rendouilliert auf Hartfaserplatte,
210 x 180 cm, 2018–2019
(Foto: Christina Zurfluh)



«Ein Schleier über Paris»,
Tusche und Acryl auf Leinwand,
210 x 160 cm, 2017
(Foto: Barbara Gwerder)

Barbara Gwerder, Herlisberg

In der 2017 entstandenen Arbeit «Ein Schleier über Berlin» verdichtete Barbara Gwerder ihre Wahrnehmung und Erinnerung an ihren Ateliaraufenthalt in der deutschen Hauptstadt. «Der urbane Raum sowie die reflektierte subjektive Empfindung von Atmosphäre und Rhythmus der Stadt mit ihrem dichten, lebendigen und sozial komplexen Gefüge haben sich wie ein Schleier über meine Beobachtungen gelegt», schreibt Gwerder zum Werk. «Das Bild ist das Ergebnis eines Versuchs, etwas Wahrgenommenes, das sich in mir versammelt und abgelegt hat, zu fassen und nach aussen zu bringen. Dieses Bestreben, etwas zu greifen, das an die Oberfläche will, auf Bildträger zu übertragen, bringt eine neue, eigene Bildwirklichkeit hervor, die mich als Künstlerin herausfordert und überrascht. Es geht nicht um die Abbildung einer Wirklichkeit, sondern um die emotionale, intuitive Spiegelung der Beobachtung, bei der die kompositorische Ordnung der Farben und Formen bei der Bildfindung eine grosse Wichtigkeit hat.»

Weitere aktuelle Ankäufe

Andrea Gwerder, Steinen, Erstankauf «body of work»

5-teilig, Monotypie Öldruck auf Zeitungspapier, 2021

Maya Prachoinig, Zürich/Schwyz, Ergänzender Ankauf: «Hollywood»

Dachlatten, Karton, Hohlkammerpaneele, Laubplane, Regenschirm, Rollen und Tablets, 2017

Raphael Rezzonico, Lachen, Ergänzender Ankauf: «Echolot II»

Moosgummidruck, 2022

Janine Schranz, Wien/Brunnen, Ergänzender Ankauf: «And it is there, halfway through the interior, that the woman appears in the screen», Fotoemulsion beschichtet auf Glas, 2021

Norbert Stocker, Schwyz, «Dreisprung», Holz bemalt auf Sockelplatte, 2013, «Schutzwände», Triptychon,

Bleistift und Dispersion auf Hartholz, 2002, «Gartenbild», 3er-Serie, Farbstift auf Papier, ohne Jahr

Andrea Suter, Zürich/Arth, «Melted Matter», 3er-Serie, Glacé auf Löschpapier – Lichtkasten, 2021,

«150515», Video Arbeit, Farbe, Stumm, Dauer 12:17 min, 2015, «150627_2013», Video Arbeit, 00:04:01, Farbe, Stumm, Projektion, 2015

unterstützte kulturaktivitäten

Zwischen Mai und November 2022 gewährte die Kulturkommission Beiträge und Defizitgarantien im Gesamtbetrag von rund 224 000 Franken. Das verwendete Geld stammt ausschliesslich aus dem Lotteriefonds (keine Steuermittel).

bildende und angewandte kunst / vermittlung

- Ausstellung: Eva Gratzl, «Schwyz in Liechtenstein»
- Beiträge an die Ausstellungen im Atelier R6 Steinen, Vermittlungsprogramm Haus für Kunst Uri, Plakatfestival Luzern, Martina Kaufmann «Em Klang a Laa-Gaa»

film und video

- Zauberalterne Einsiedeln, Zauberalterne Schwyz, Roadmovie-Tournee 2022, Int. Kurzfilmtage Winterthur, Upcoming Film Makers, Stiftung trigon-film, Settebello Film «Stern sein», Calypso Film «Die Kirche im Dorf», Das Kollektiv «Life is everything», Odermatt Films Tanzfilm «surrender – be water», Hudson Bros. Productions «Verlier mich nicht»

musik

- Konzerte: Sinfonieorchester Kanton Schwyz, Musikverein Goldau «Solistenkonzert», Fürstenländer Musikanten, Klarinetten Ensemble «Holzbiig», Verein «90 Stimmen», Aulos Sinfonisches Blasorchester, Jürg Bläuer, Urschweizer Kammerensemble, Accento musicale, Deborah Landolt, Conento Stravagante, Trio Doral, Duo Dank, Wood and Metal Connection, Vokalensemble I Cantanti, AmadeusChor Küssnacht, Voci Eleganti, Gospelchor Sweet'n'Sour, Männerxang Küssnacht / Frauenchor Einsiedeln, Silas Egli «Hühnerstall-Gaudi 2023»
- Festivals: Stradivari-Fest Gersau, Musig-Gnuss Stoos, Reto Zeller «liederlich 2022», Stradivari-Fest Rigi, «UrRock Music Festival», 40 Jahre The Rubbernecks, «Herbst 2022»
- CD-Produktionen: Kapelle Purzelbaum, «Eiger, Mönch und UrSchwyz», Band «Versum»
- Beiträge an das Schwyzer Kantonale Jugendblasorchester, Jugendmusik-Wettbewerb Zentralschweiz, Kulturschock «Oper in der Bar», Schweizer Jugendchor, «Musigkarussell» Steiner Chilbi, Sprungfeder 2022

literatur, theater und tanz

- Druckkosten-/Herstellungsbeiträge: Hanspeter Rust «Klausjagen Küssnacht», Märchler Fasnachts-Kinderbuch, Susan Orus Hörspielprojekt «Chlini Venus», Kwasi-Verlag «Ennio Empfindlich», Boox-Verlag «Nina & the five odd wrylies»
- Aufführungs- und Produktionsbeiträge TanzRuum Einsiedeln Show «Sara in New York City», Balzer Event Kindermusical «Michel in der Suppenschüssel»
- Beiträge an Tau-Buchhandlung für Lesungen in Schwyz und Brunnen, Volkshochschule Schwyz «re-lecture 2»

volkskultur und spartenübergreifendes

- Kult-Turm Brunnen, Theater Duo Fischbach, art-tv.ch

werkbeiträge 2022

Bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm

Die Kulturkommission des Kantons Schwyz zeichnet zehn Kulturschaffende mit einem Werkbeitrag aus. Ihnen wird damit ermöglicht, sich während einer gewissen Zeit ihrem Schaffen zu widmen und ihre künstlerischen Kompetenzen vertiefen zu können.

Anfang Jahr hat die kantonale Kulturkommission ein weiteres Mal Werkbeiträge in den vier Sparten «Bildende Kunst», «Musik», «Kurz- und Animationsfilm» sowie «Tanz und Theater» ausgeschrieben. Ziel der Vergabe von Werkbeiträgen ist die unmittelbare und personenbezogene Förderung. Mit den Beiträgen wird es Kulturschaffenden erleichtert, sich während einer gewissen Zeit ihrem Schaffen zu widmen. Sie sollen sich auf eine experimentelle, innovative, künstlerische Idee einlassen oder ihre künstlerischen Kompetenzen gezielt vertiefen und entwickeln können.

Ausgezeichnet werden in der Sparte Bildende Kunst Manuela Cossalter (Kaiserstuhl AG, früher Freienbach, Fr. 15 000.–), Andrea Gwerder (Steinen, Fr. 10 000.–) und Dijan Kahrmanovic (Immensee, Fr. 10 000.–); in der Sparte Musik Andrea Ulrich (Morschach, Fr. 10 000.–), Linda Elsener (Seewen, Fr. 10 000.–), Erwin Fuchsli (Einsiedeln, Fr. 7 500.–) und Urs Bamert (Siebnen, Fr. 5 000.–). Weiter erhalten in der Sparte Kurz- und Animationsfilm Lars Mülle (Zürich, früher Immensee, Fr. 10 000.–) sowie in der Sparte Theater und Tanz Sheila Runa Lindauer (Schwyz, Fr. 15 000.–) und Heidi Züger (Lübeck, früher Einsiedeln, Fr. 7 500.–) je einen Werkbeitrag.



Andrea Ulrich möchte sich mit dem Werkbeitrag den nötigen Freiraum nehmen, um sich mit dem Akkordeon auf die Suche nach neuen Klängen zu begeben.

Unabhängige Fachjurs

Grundlage des Entscheids bildeten Beurteilungen der unabhängigen Fachjurs, die von der Kulturkommission für jede Sparte eingesetzt wurden. Wichtige Beurteilungskriterien waren die Qualität und Kontinuität des bisherigen künstlerischen Schaffens, das Entwicklungspotenzial einer Person in ihrer künstlerischen Tätigkeit, die überzeugende Beschreibung des Vorhabens respektive der Projektabsichten sowie der innovative und eigenständige Charakter des Vorhabens respektive des Projekts.

Die Kulturkommission ist überzeugt, dass Werkbeiträge ein sehr wertvolles Förderinstrument darstellen, mit dem Kulturschaffende effizient unterstützt werden. Die Werkbeiträge werden im Rahmen einer Feier übergeben.

sitzungsdaten und eingabefristen 2023

Sitzungen Kulturkommission

2. Februar 2023
20. April 2023
14. Juni 2023
21. September 2023
17. November 2023

Eingabefrist für Gesuche

5. Januar 2023
24. März 2023
19. Mai 2023
25. August 2023
20. Oktober 2023

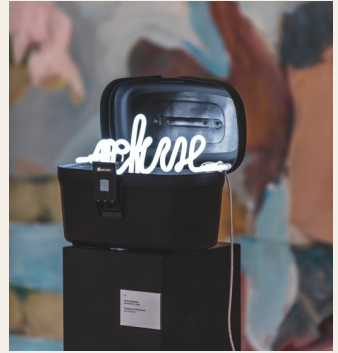
ursinnig

Erfolgreiche Ausstellung der kantonalen Kunstsammlung

Nach 2004 und 2012 wurde vom 3. bis 25. September 2022 im alten Zeughaus in Pfäffikon wie auch im Mythen-Center Schwyz zum dritten Mal eine umfassende Ausstellung mit Werken aus der kantonalen Kunstsammlung präsentiert.

Rund 120 Werke aus der kantonalen Sammlung wurden von Kurator Mischa Camenzind ausgewählt und gekonnt in Szene gesetzt. Nachfolgend eine kleine fotografische Rückschau über die erfolgreiche Ausstellung, Fotos von Peter Baracchi.





Das Schwyzer Kulturblatt erscheint halbjährlich und kann kostenlos per E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch oder telefonisch: 041 819 20 65 bestellt respektive als PDF unter www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Kulturblatt) ausgedruckt werden.

Kulturblatt 2/2022; erscheint halbjährlich; Auflage: 5500 Exemplare | Herausgeberin: Kulturkommission Kanton Schwyz | Kontakt: Geschäftsstelle Kulturkommission, Franz-Xaver Risi, Postfach 2202, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 19 48, E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch
Redaktion: Franz-Xaver Risi, Pius Ruhstaller | Gestaltung: phatMedia production, Matthias Hillebrand | Druck: Theiler Druck AG, Wollerau

«hallo kultur!»

Eine Plattform für Kulturschaffende am oberen Zürichsee

Mit einer jährlichen, kuratierten Veranstaltungsreihe bietet «Hallo Kultur!» seit diesem Jahr eine Plattform für Kunst- und Kulturschaffende im Erlebnisraum am oberen Zürichsee. Zu einem Jahresthema passende Veranstaltungen werden gebündelt und gemeinsam kommuniziert.

Das Pilotprojekt wurde von der Einsiedeln-Ybrig-Zürichsee AG (EYZ AG) in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Kulturbranche lanciert. Mit kantonsübergreifenden Kooperationen zwischen den Leistungsträgern und einer gemeinsamen Vermarktung des kulturellen Angebotes soll die Kulturszene am oberen Zürichsee mehr sichtbare Präsenz erhalten und damit zugleich einen spürbaren Mehrwert für die einheimische Bevölkerung sowie für Gäste schaffen. Ganz allgemein soll so die kulturelle Positionierung gestärkt und ein Beitrag zur Standortattraktivität geleistet werden.

2022 bereits mehr als 16 Veranstaltungen

Das Pilotprojekt konnte im laufenden Jahr in kürzester Zeit erfolgreich geplant und umgesetzt werden. Mehr als 16 Veranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen, Führungen, Lesungen etc.) wurden unter dem Leitthema «Endlichkeit» gemeinsam vermarktet. Die Dynamik, die sich bei der Realisierung ergeben hat, war grossartig. Es wurden nicht lediglich bereits bestehende Angebote eingereicht, sondern auch zahlreiche neu kreierte, zum Jahresthema passende Veranstaltungen ins Programm aufgenommen. So entstand ein attraktives Potpourri von Kulturveranstaltungen, die zwischen April und Oktober besucht werden konnten.

Involviert waren die folgenden Kulturträger: Adebar Kultur (Schänis), art ufnau/Kloster Einsiedeln, Franz Curti Festival, Gebert Stiftung für Kultur, Joachim-Raff-Gesellschaft, Kunst-(Zeug)Haus (Rapperswil-Jona), Kulturkommission Freienbach, Kulturkommission Lachen, Marchring, Mediothek Lachen, Museum Fram (Einsiedeln), Musiksommer am Zürichsee, SchwyzKulturPlus, Sinfonieorchester Kanton Schwyz, Vögele Kultur Zentrum.



Mit der Erarbeitung eines Konzepts für die Weiterentwicklung von «Hallo Kultur!» konnte die Basis für das längerfristige Bestehen gelegt werden. Geplant ist für 2024 die Gründung eines Vereins mit Vertretern aus der Kultur- und Tourismusbranche.

Aktuell läuft die Planung von «Hallo Kultur!» 2023 auf Hochtouren. Zum Jahresthema «Lichtblicke» passende Projekte aus den Bereichen Ausstellung, Theater, Konzert, Lesung, Führung und Vortrag konnten bis Ende November 2022 eingereicht werden. Die ausgewählten Projekte werden Anfang 2023 bekanntgegeben und ab Frühling 2023 unter dem Label «Hallo Kultur!» kommuniziert.

Sind auch Sie gespannt auf die abwechslungsreiche Veranstaltungsreihe zwischen Ostern und Oktober 2023? Besuchen Sie die Webseite www.hallokultur.ch – dort halten wir Sie auf dem Laufenden. Das Projektteam, bestehend aus Gabriel Schwyter (Musiker / Kulturmanagement) und Patricia Lazzarini (Projektmanagement EYZ AG), freut sich über Ihr Interesse.

gelungene restaurierung

Mittelalterlicher Blockbau in Oberschönenbuch

Im Talkessel von Schwyz hat sich ein reicher Bestand an mittelalterlichen Holzbauten erhalten, die in einer handwerklich hochentwickelten Blockbautechnik errichtet wurden.

Mit dem Haus Oberschönenbuch 46 im gleichnamigen Schwyzer Weiler konnte im Juli 2022 ein weiteres, rund 700-jähriges Holzhaus unter denkmalpflegerischer Begleitung und unter Wahrung der historischen Substanz renoviert werden. Es handelt sich um einen im Jahre 1316/17 erstellten zweigeschossigen Blockbau über einem gemauerten Sockelgeschoss.

Mit seiner querrrechteckigen Form gehört es zu den prägenden Holzbauten der Innerschweizer Kulturlandschaft. Die äussere Gestalt wie die innere Raumstruktur sind während über 700 Jahren nur unwesentlich verändert worden – somit sind die charakteristischen Merkmale des mittelalterlichen Blockbaus exemplarisch erhalten geblieben.

Bäume 1316/17 gefällt

Ende 2018 fand eine erste Begehung mit der Denkmalpflege statt. Die Giebelfront war damals mit Asphalt-Platten verkleidet und machte einen eher unscheinbaren Eindruck – eine für die Denkmalpflege nicht ganz unbekannt Ausgangslage. Sehr konstruktiv war das frühe Einbinden der Bauforschung. Erste Indizien, dass es sich um einen sehr alten Bau handeln könnte, waren das schwach geneigte Dach, Einzelvorstösse sowie fassadenbündige Boden- und Deckenbohlen. Im Inneren fiel die über zwei Geschosse erhalten gebliebene Bohlen-Balken-Decke mit Medaillons auf. Weiter kam eine mittelalterliche Fensteröffnung (15 x 40 cm) zum Vorschein.

Eine bauarchäologische Einschätzung bestätigte diese Beobachtungen. Mittels Dendrochronologie konnte das exakte Fälldatum der Bäume auf das Winterhalbjahr 1316/17 bestimmt werden. Es ist davon auszugehen, dass sie saftfrisch, also innerhalb von ein bis zwei Jahren verbaut wurden.

Die Dimension des Ursprungsbaus sowie die Grundrissstruktur konnten eindeutig zugewiesen werden. Das Vorderhaus ist gegen den Schwyzer Talkessel gerichtet und weist Stube und Nebenstube im ersten Wohngeschoss und zwei Kammern im zweiten Wohngeschoss auf. Das Hinterhaus war bis unter das Dach offen, mit einer



Hauptansicht des Blockbaus nach der Restaurierung.

Rauchküche (offene Feuerstelle) nahe der Rückwand und seitlichen Kammern.

Erhalt der bauzeitlichen Substanz

Da an einem über 700-jährigen Haus stets weitergebaut wurde, lag der Hauptfokus für das Restaurierungskonzept am Erhalt der bauzeitlichen Substanz und einem möglichst sinnvollen und pragmatischen Umgang mit der bestehenden, gewachsenen Struktur.

Das Konzept sah den grösstmöglichen Erhalt der Bausubstanz im Vorderhaus vor. So wurden die Raumeinteilung wie auch die Raumhöhen belassen; die Hauptfassade Richtung Tal von den unschönen Asphalt-Platten befreit. Im Hinterhaus einigte man sich auf einen Teilerhalt mit partieller Rückführung auf bauzeitliche Dimensionen. Das obere Wohngeschoss wird neu über eine offene Treppe mit Galerie erschlossen. Der schopffartige Anbau im Süden wurde durch einen neuzeitlich gestalteten Anbau ersetzt.

Eine weitere Etappe der rund 700-jährigen Baugeschichte des Blockbaus im Weiler Oberschönenbuch ist nun abgeschlossen – greifbare und durchaus bewohnbare Geschichte aus Holz!

Monika Twerenbold
Denkmalpflegerin